Laudatio zur Übergabe der Buchfestgabe an Dr. Hans Muheim, Januar 1998 im Foyer des Rathauses in Altdorf

Autor(en): **Stadler-Planzer, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Historisches Neujahrsblatt / Historischer Verein Uri**

Band (Jahr): **87-88 (1996-1997)**

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-405836

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Laudatio zur Übergabe der Buchfestgabe an Dr. Hans Muheim, Januar 1998 im Foyer des Rathauses in Altdorf

Von Dr. Hans Stadler-Planzer, Attinghausen

Lieber Herr Dr. Muheim, liebe Frau Muheim und Familie,
Herr Landammann, geschätzte Anwesende,

Die ehrenvolle Aufgabe, das Lebenswerk von Dr. Hans Muheim, welches gross und reich vor uns steht, zu würdigen, kann nur gelingen, wenn es mir gelingt, den richtigen Ton zu finden, einen Ton, der weiterklingt im angeregten Gespräch, über diese Feierstunde hinaus, einen Ton, der neu erklingt beim Lesen der Buchgabe, um zu vollenden, was knappe Worte nicht vermögen.

Vielleicht lassen wir uns inspirieren vom Raum des Rathausfoyers, der schlicht ist, aber würdig, von angemessener Repräsentanz, im Rathaus zwar, doch nicht von der diskreten Strenge der kleinen Ratsstube, und auch nicht vom politischen Atem des Landratssaales. Das Foyer ist durchweht vom Odem der Gastlichkeit und des offenen, spontanen Gesprächs von Mensch zu Mensch.

Ganz in diesem Sinne möchte ich nun beginnen, vom Werk Dr. Hans Muheims zu erzählen, nicht ohne auch die wichtigen Lebensstationen, in welche sein Schaffen eingebettet ist, mitzubetrachten.

Dr. Hans Muheim ist von 1959 – 1982 Kanzleidirektor des Kantons Uri. Sein Büro ist gerade über uns. Hier wirkt er pflichtbewusst, umsichtig und kompetent all die langen Jahre. Einen schönen Teil der Arbeitszeit braucht er für die Sitzungen des Landrates, der Regierung und ihrer Kommissionen. Viele Regierungsräte und mancher Landammann kommen und gehen. Der Kanzleidirektor jedoch bleibt und verköpert sozusagen die Kontinuität im Wechsel der politischen Behörden. Wir wollen nicht fragen: Wie mancher Landammann hat unter Kanzleidirektor Muheim geamtet? Ebenso einseitig wäre es, umgekehrt festzustellen, unter wie manchem Landammann der Kanzleidirektor diente. Die Wirklich-

keit ist, dass Dr. Muheim der erste und vertrauensvolle Mitarbeiter, die hilfsbereite rechte Hand der Landammänner war. So ist es ganz selbstverständlich, dass seine Person auch die Regierungstätigkeit mitprägt. Nach aussen wird dies insbesondere dann sichtbar, wenn es gilt, bei offiziellen Anlässen und Staatsbesuchen ein würdiges Protokoll zu beachten. Da erweist sich Dr. Hans Muheim stets stilsicher und von einfühlsamem Respekt vor den eidgenössischen und kantonalen Gepflogenheiten. Auch die Staatskultur, ich meine die Pflege der kantonalen Gebäude, ihre Ausstattung, die langjährige Betreuung des Schlosses a Pro in Seedorf, die Hoheitszeichen, die eidgenössischen Wappenscheiben, die Vermittlung der damit verbundenen, staatlichen Werte in Wort und Schrift sind beim Kanzleidirektor gut aufgehoben. Ja, hier brennt Muheims Herz, und eines seiner Lieblingsprojekte, die Neuauflage des schon längst vergriffenen Buches «Wappen und Siegel der Landammänner von Uri», angereichert mit Ausführungen über das Rathaus und die Banner, zeugt von dieser ganz besonderen Tugend, welche in der Liebe zum Land Uri und seiner Institutionen ruht.

Doch auch die Tätigkeit der Verwaltung erhält durch den Geehrten eine literarische Würdigung. Davon zeugen seine Mitwirkung in vielen beruflichen Organisationen, welche viele kleinere oder grössere Schriften hervorbrachte, vor allem aber die zahlreichen Lebensbilder von Berufskollegen. Unvergessen bleibt der Artikel, welchen Muheim 1975 seinem Kollegen im Rathaus, dem Standesweibel Johann Schuler zu seinem patriarchalischen Alter von 95 Jahren widmet.

Diesen vielseitigen und wichtigen Lebensabschnitt als Kanzleidirektor würdigte Landammann Hansheiri Dahinden 1982, als Sie in den Ruhestand traten. Landammann Dahinden lobt Ihre Hilfsbereitschaft, Ihre treue Pflichterfüllung, Ihre unübertreffliche Formulierungskunst und, als Krone aller Verdienste, Ihre Treue, Loyalität und Diskretion. «Miär hent ys voll chennä uf Sie verlah», sagte Landammann Dahinden.

Nach den Hinweisen auf Ihre Berufswelt möchte ich Ihr privates Familienleben mindestens nicht unerwähnt lassen. Sie sind glücklich mit Ihrer sehr geschätzten Frau Gemahlin Marlène, Ihrer Tochter Carla und Ihrem Sohn Ralph. Wer schon einmal bei Ihnen Gast sein durfte, weiss, welche Liebenswürdigkeit, Herzlichkeit und Lebensfreude bei Ihnen zu Hause sind. Ja, wenn es einen Menschen gibt, der keinem anderen nur ein Haar krümmt, dann ist es unser geehrter Herr Dr. Muheim. Einen Schimmer dieses häuslichen Reichtums gibt Ihre literarische Erzählung «St. Niklaus geht durch den Wald, eine vorweihnächtliche Kindergeschichte» wieder.

Wie in einem vielstimmigen Orchester sind Berufs- und Familienleben stets begleitet von einer reichen Tätigkeit in karitativen, berufsspezifischen und vor allem kulturellen Organisationen. Es würde zu lange dauern, alle Vereine, Verbände, Bruderschaften und Räte aufzuzählen, in welchen Dr.

Muheim mitwirkt. Stellvertretend für das beachtliche, in seiner Wirksamkeit kaum zu überschätzende, fast ganz im Hintergrund und in der Stille stehende Wirken seien genannt. Ihre Tätigkeit in der Bruderschaft vom heiligen Jakobus d. Ae. in Altdorf, in welcher Sie seit 1951 Schreiber, 1966/67 gar Vogt waren und über welche Bruderschaft aus Ihrer Feder eine gut fundierte Studie, veröffentlicht im letzten Historischen Neujahrsblatt Uri, stammt; weiters Ihr langes Mitwirken im Historischen Verein Uri, im Vorstand seit 1960, Aktuar ab 1967, Vizepräsident 1973, Präsident 1976 – 1996, seither Ehrenpräsident; und schliesslich Ihr für Uri sehr segensreiches Wirken in der Otto Gamma-Stiftung, zu dessen Stiftungsrat Sie seit 1981 angehören.

In den Jahren 1948 – 1959 sind Sie als Landschreiber im Rathaus tätig. In diesen 11 Jahren, während welchen Sie unter der Kanzleidirektion von Johann Arnold bereits zum engsten Kreis der Staatsverwaltung gehören, festigt sich Ihr Lebensplan, Ihre Wurzeln gründen tiefer und tiefer in der heimatlichen Erde, und Sie sammeln reiche Erfahrungen über das Urner Staatswesen. Während dieser Zeit ist Ihre publizistische Tätigkeit von hervorstechender Bedeutung. Sie sind regelmässiger Korrespondent nicht nur der beiden Lokalzeitungen «Urner Wochenblatt» und «Gotthard Post», sondern auch der «Basler Nachrichten», des «Vaterlands» in Luzern, der «Luzerner Neuesten Nachrichten», der «Neuen Zürcher Zeitung» sowie der Schweizerischen Depeschenagentur. In diesen Jahren sind sicher über 500 Beiträge zum Urner Tagesgeschehen, Hintergründiges und Kulturelles aus Ihrer Feder erschienen. Eigentlich sind Sie in dieser Beziehung ein eigentlicher Pionier. Sie haben dem Lande Uri einen Platz verschafft in der damaligen schweizerischen Medienlandschaft und für Ihr Land ein zuverlässiges, vielseitiges und aufgeschlossenes Bild vermittelt. Ich meine, Sie nehmen damit persönlich und aus eigener Initiative eine Aufgabe wahr, welche von eminent öffentlichem, ja staatspolitischem Interesse ist.

Die drei Jahre vorher, von 1945 bis 1948, arbeiten Sie in der Bundesverwaltung Bern, in der Volkswirtschaftsdirektion. Die Zeit ermöglicht Ihnen einen tiefen Einblick in die Struktur des Bundesstaates und knüpft Beziehungen, welche andauern. In diesen Jahren erleben Sie den bundesstaatlichen Aufbau der Schweiz, welcher für Uri als kleinem, an Mitteln knapp dotiertem Gebirgsstand so wichtig ist. Die Bundesstadt Bern ist für Sie auch akademische Heimat, denn an der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät studieren Sie und promovieren 1945 zum Dr. rer. pol. mit einer Dissertation über die Strassenbaupolitik Uris. Dass Sie trotz dieses vieljährigen Aufenthalts in Bern die Rückkehr nach Uri wieder finden, erklärt sich sicher aus Ihrer tiefen Verwurzelung in Uri. Es ging Ihnen fast wie Ihrem Grossvater, der 1891 von allen Fraktionen unbestrittener Bundesratskandidat war, doch eine Nomination ablehnte, weil er sich nicht von Uri trennen wollte.

In der Tat ist Ihre Famliengeschichte mit Uri verwurzelt wie die Wettertanne auf unseren Bergen. Das Geschlecht Muheim hat dem Lande seit vielen Generationen hervorragende und erste Magistraten geschenkt. Auch Ihr Vater, Fürsprech und Nationalrat Karl Muheim, war mit tausend Fasern des Herzens mit dem Land verbunden. Er hat dem Lande gedient in vielfältigen Beamtungen. Karl Muheim war der Dienst für Land und Volk, der Dienst für den Staat ein Servitium nobile. Das Bild des Vaters hat sich Ihnen unauslöschlich eingeprägt, Sie haben ihm 1954 einen literarischen Ausdruck vermittelt. Aus dieser Verwurzelung in Familie, christlichem Glauben, Land und Tradition, aus dem lebendigen Bewusstsein für den Staat und seine Institutionen nährt sich in der Jugendzeit im schönen Heim oben an der Gotthardstrasse Ihr Denken und Fühlen und Sinnen. In diesen unauslotbaren Tiefen ist der Wurzelbereich Ihres reichen Lebenswerkes.

Ich habe in knappen und unzureichenden Worten dieses Lebenswerk skizziert. Wer sich darin vertieft, der staunt ob der Fülle und des Reichtums. Wir sind glücklich, dass Sie mit schneller Feder immer wieder Episoden des raschen Lebens, Arbeiten und Werke, Forschungsergebnisse und Studien, Lebensbilder von Freunden und Mitarbeitern der Öffentlichkeit vermitteln. Die Frucht dieser Bemühungen steht nun vor unseren Augen. Die Festgabe enthält die von Barbara Hiltbrunner bearbeitete Bibliographie Ihrer schriftlichen Werke. Sie weist 465 Titel auf. Praktisch alle Werke, seien es selbständige Publikationen oder Artikel in Zeitungen oder Zeitschriften, sind in der Kantonsbibliothek Uri vorhanden. Die Kantonsbibliothek Uri hat sich um das Zustandekommen der Bibliographie sehr bemüht. Der Regierungsrat hat die damit verbundenen Kosten in grosszügiger Weise übernommen, wofür ich herzlich danken möchte.

Auf Anregung von Frau Dr. Helmi Gasser hat es eine kleine Redaktionsgruppe unternommen, das Werk von Dr. Hans Muheim zum Klingen zu bringen, indem sie aus der grossen Fülle seiner schriftlichen Werke eine Anzahl Texte, meist solche, welche weniger gut zugänglich sind, zu einem schönen Strauss zusammenfügte. Die inhaltliche Struktur ergab sich eigentlich von selbst und ist im Titel wiedergegeben: Menschen – Staat – Kultur. Diese drei Worte vermögen wohl am prägnantesten Dr. Hans Muheims Wirken anzudeuten. Die Otto Gamma-Stiftung hat die Drucklegung des Buches ermöglicht. So kann die Festgabe als geistiger Blumenstrauss, den uns Dr. Hans Muheim zu seinem 80. Geburtstag schenkt, auf alle Tische gestellt werden und blühen und Freude ausstrahlen. Wir danken unserem alt Kanzleidirektor Dr. Hans Muheim für diese Gabe. Wir sind die Beschenkten, Hans Muheim aber sei der Geehrte.

Wir verbinden unseren Dank mit dem aufrichtigen Glückwunsch zum weiteren Leben, dem Gesundheit und Wohlergehen beschieden sein möge. Ad multos felicissimos annos